

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek
Information Schweiz
Band: 17 (2002)
Heft: 9

Artikel: Tell-Museum, Bürglen : Darstellung des Mythos Tell in all seinen
Facetten
Autor: Arnold, Erich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-768753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tell-Museum, Bürglen

Darstellung des Mythos Tell in all seinen Facetten



■ **Erich Arnold**
Konservator Tell-Museum,
Bürglen

Das Tell-Museum entstand auf Initiative der am 20. Juni 1956 gegründeten Tell-Museums-Gesellschaft Uri in Bürglen. Dank der Mithilfe der öffentlichen Hand und verschiedener kultureller Institutionen konnte das Tell-Museum am 3. Juli 1966 im restaurierten Wattigwilerturm eröffnet werden.

Der Museums-Turm

Der Museums-Turm ist vom historischen und architektonischen Standpunkt her sehenswert. Wie eine Urkunde aus dem Jahre 857 bezeugt, unterstand das Urner Unterland, insbesondere das Schächental, der Schutzherrschaft des hochadeligen Frauenklosters Fraumünster von Zürich, welches hier alljährlich Naturalzehnten und Zinsen einziehen konnte. In der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts entstand in Bürglen eine aus vier Türmen bestehende Wohn- und Wehranlage. Über den ursprünglichen Zweck ist nichts bekannt. Erwiesen ist, dass die Anlage zeitweise den Meiern des Fraumünsters von Zürich als Wohnsitz und Lagerstätte für Naturalabgaben diente. Deshalb wurden die das Dorfbild von Bürglen dominierenden Bauten Meiertürme genannt.

Die vier Meiertürme sind ganz oder als Überreste heute noch vorhanden. In seiner ursprünglichen Form erhalten ist der Turm über der Klausenstrasse am Eingang des Dorfes. In den 80er Jahren des vorletzten Jahrhunderts schlug hier Ernst Stückelberg seine Malerwerkstatt auf und schuf seine Studien für die Fresken in der Tellskapelle am See. Von 1893 bis 1906 beherbergte der Turm das Historische Museum von Uri. Seit 1966 dient der Meierturm vorwiegend als Archiv des Tell-Museums. Überreste von zwei weiteren Türmen fanden im Pfarrhaus als «Bischofszimmer» und im

Hotel Tell als Kellerraum und Sichtwand Verwendung.

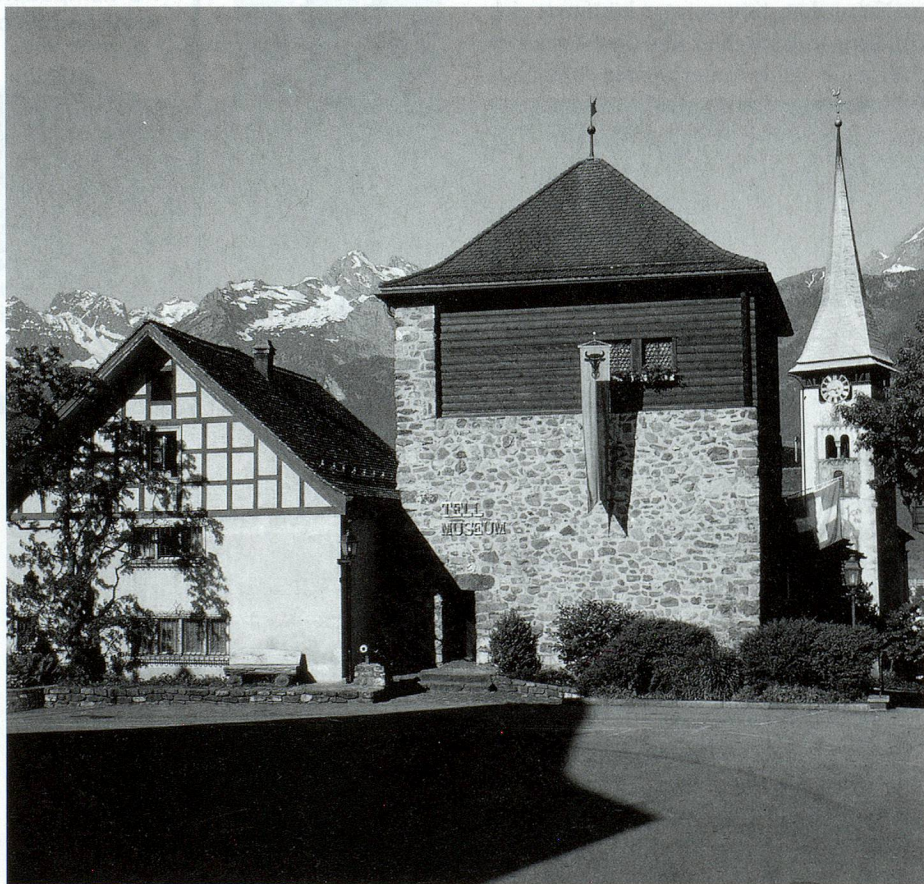
Der vierte Turm stand bis 1966 als zweigeschossige Ruine im Bürgler Dorfkern. Dieser Turm, nach einem früheren Besitzer «Wattigwilerturm» genannt, wurde von der Einwohnergemeinde Bürglen 1965 der Tell-Museums-Gesellschaft Uri geschenkt. In den Jahren 1965 bis 1966 wurden die Turmreste aufgestockt und unter Beibehaltung der ursprünglichen Bauart zum dreigeschossigen Tell-Museum ausgebaut. Der Turm steht heute unter Heimatschutz.

Museum und Tellskapelle

Im Lande Uri kommt niemand, weder als Gast noch als Einheimischer, an der Legende von Wilhelm Tell vorbei. Zwar steht das weltbekannte Telldenkmäl von Richard Kissling auf dem Rathausplatz in Altdorf. Doch im nahegelegenen Tell-Museum in Bürglen wird der Mythos Tell in allen sei-

nen Facetten dargestellt. Rund 500 Exponate der bildenden Kunst, der Literatur aus der Zeit um 1500 bis zur Gegenwart belegen die Ausstrahlungskraft unseres Nationalhelden. Sie erzählen von den Taten Tells und der Überlieferung der Legende bis in die heutigen Tage.

Die Ausstellung zeigt somit alte Chroniken mit der Erwähnung Tells, Darstellungen der Apfelschusszene als Elfenbeingravuren oder auf kostbaren Vasen, aber auch z. B. Tell mit Sohn Walter als Porzellanfiguren. Zu sehen sind ebenfalls die zwölf Kostümentwürfe für die Uraufführung von Schillers «Tell» im Jahre 1804 in Weimar sowie die vier erstprämierten Original-Wettbewerbsmodelle für das Telldenkmäl in Altdorf. Nebst einer Original-Erstaussgabe von Schillers Wilhelm Tell, herausgegeben in Tübingen im Jahre 1804, gehören Übersetzungen des Freiheitsdramas ins Japanische, Russische oder Hebräische zum Aus-

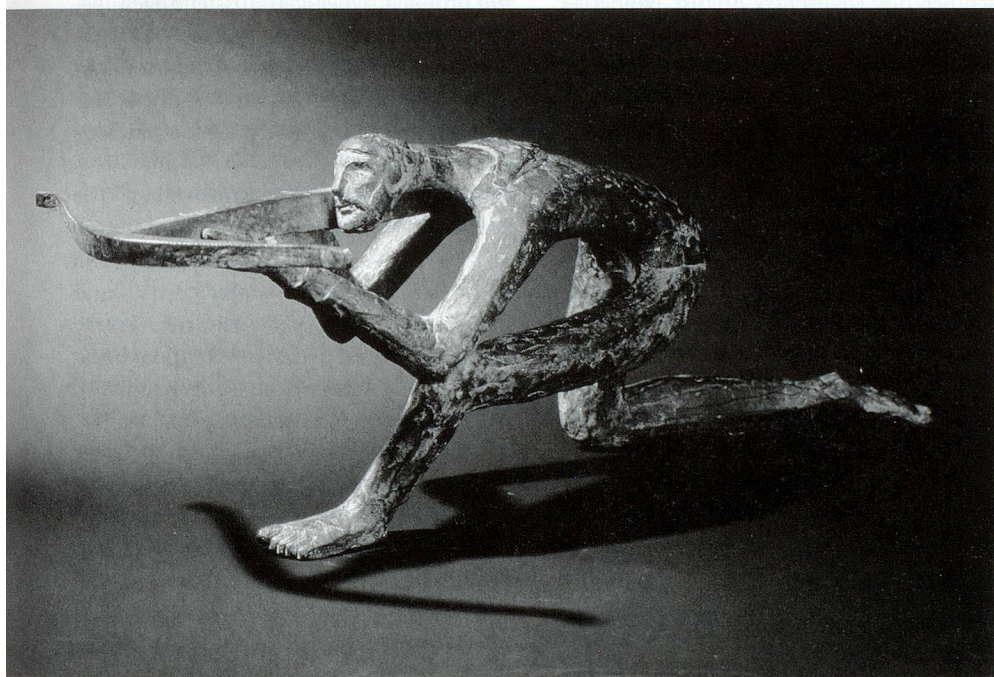


Das Tell-Museum steht mitten im Dorfkern von Bürglen. Es wurde im Jahr 2001 von rund 8500 Personen besucht.

Fotos: zvg



Innenansicht des sogenannten Wattigwilerturms: 166 m² Ausstellungsfläche sind dem Nationalhelden Tell und seiner Legende gewidmet.



«Wilhelm Tell mit Armbrust» des Urner Künstlers Gedeon Renner: Die Bronzefigur ist 12 cm hoch und 35 cm lang.

stellungsgut. Im Tell-Museum finden sich Hinweise zur Oper «Guillaume Tell» von Gioacchino Rossini (1792–1868). Zum Museumsgut zählen auch moderne Tell-Darstellungen. Ein Objekt von besonderer Anziehungskraft ist die im Jahre 1971 geschaffene Kleinplastik «Wilhelm Tell mit Armbrust» des Urner Künstlers Gedeon Renner. Sie zeigt die typischen Züge eines späten Werkes des Bildhauers.

Eine unterhaltsame Tonbildschau in fünf Sprachen (deutsch, französisch, ita-

lienisch, englisch, holländisch) dauert 20 Minuten und ergänzt sinnvoll den Museumsrundgang. Die Bilder illustrieren auf eindruckliche Art das geschichtliche Umfeld der schweizerischen Befreiungstradition.

Das wertvollste «Ausstellungsstück» ist die Tellskapelle. Sie steht ausserhalb des Museums am alten Klausenpassweg. Dort soll – laut der im Museum ausgestellten Stiftungsurkunde von 1582 – Tells Wohnhaus gestanden haben.

Sonderausstellung zu König Ludwig II.

Nebst der ständigen Ausstellung finden sich im Tell-Museum auch Sonderausstellungen. So ist zurzeit eine Sonderausstellung zu König Ludwig II. von Bayern zu sehen. Der Monarch war vom Schweizer Freiheitshelden hell begeistert und hegte den Wunsch, die Stätten Tells und der Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft in der Urschweiz kennen zu lernen. Auf diesen Spuren führte ihn der Weg im Oktober 1865 auch nach Bürglen, ans eigentliche Ziel seiner ersten Reise.

Ein einzigartiges Exponat dieser Sonderausstellung ist das «Siebengeschlechtsbegehren» als Originaldokument, mit dem die Urner dem Bayernkönig das Ehrenbürgerrecht erteilen wollten. Besonders wertvoll ist auch das Aquarell des königlichen Hofmalers Eduard Ille. Es stellt die Tellsgeschichte als Gobelinentwurf dar. Kostbare Geschenke des Königs an Personen in Uri und Schwyz bereichern die Ausstellung.

Sammlungskonzept und Inventar

Die Sammelstätigkeit beschränkt sich auf Dokumente und Darstellungen historischer, künstlerischer und volkskundlicher Art über Tell und die Gründungsgeschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Schenkungen bilden dabei den grössten Zuwachs am Museumsgut. Ein Kaufinteresse besteht nur an einmaligen, exklusiven Originalstücken, die im Tell-Museum gezeigt werden können. Entsprechende Angebote sind aber äusserst selten oder zu teuer.

Die über 500 literarischen Werke zum Thema «Tell» sind in einer elektronischen Datei und das gesamte übrige Museumsgut ist in einer Kartei erfasst, die noch vervollständigt werden muss. Seit 1990 ist das Museum mit diebstahlgeschützten Vitrinen sowie mit Klima-, Feuermelde- und Raumüberwachungsanlagen versehen. ■

contact:

Tell-Museum
Postplatz, Postfach
6463 Bürglen
Tel: 041 870 41 55
Fax: 041 871 07 02
E-Mail: info@tellmuseum.ch
Internet: www.tellmuseum.ch

Öffnungszeiten:
täglich Mai, Juni, September
bis Mitte Oktober
10.00–11.30 Uhr, 13.30–17.00 Uhr
täglich Juli und August 9.30–17.30 Uhr